

Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **86 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

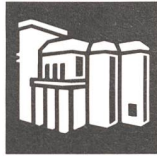
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Märkte und Firmen Marchés et entreprises

LEM Elmes kooperiert mit US-Firma

Die in der Messtechnik spezialisierte LEM Elmes AG gibt ihre Zusammenarbeit mit der amerikanischen Firma Reliable Power Meters bekannt. LEM Elmes übernimmt neu exklusiv den Vertrieb und die Kundenberatung für den neuen Omega-Netzanalysator in der EU und weiteren europäischen Ländern. Umgekehrt übernimmt Reliable Power Meters exklusiv den Vertrieb und die Kundenberatung der LEM-Elmes-Produkte Memobox und Perma in ganz Nordamerika. Damit bieten die beiden Firmen eine der breitesten Paletten von Messsystemen zur Erfassung und Überwachung verschiedenster Parameter im elektrischen Verteilnetz an. Die Produkte beider Hersteller nutzen die Vorteile von MS-Windows von Microsoft.

Zellweger Luwa AG verkauft ihre Rundsteuerungstätigkeiten

Die Zellweger-Luwa-Gruppe hat die weltweiten Rundsteuerungsaktivitäten des Geschäftsbereiches Zellweger Energie per 1. Januar 1995 an die finnische Firma Enermet Oy (Unternehmen der IVO-Gruppe, die in Finnland eine führende Stellung in der Energieversorgung hat) verkauft. Von diesem Verkauf ausgenommen ist Zellweger-Sauter-Energie S. A., Mulhouse; diese Gesell-

schaft, die auf dem Gebiet der elektronischen Zähler mit integrierter Rundsteuerung spezialisiert ist, soll gemäss den Plänen von Zellweger Luwa ihre Stellung auf dem französischen Markt weiter ausbauen. Eine spätere Zusammenarbeit mit Enermet auch in diesem Bereich wird von beiden Parteien aber nicht ausgeschlossen. Zudem wird – neben anderen Optionen – die Möglichkeit geprüft, das übrige, heute in Fehrltorf/Schweiz domizillierte Zählergeschäft von Zellweger in die französische Gesellschaft zu verlagern.

Die an Enermet verkauften Rundsteuerungsaktivitäten, in denen 174 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, umfassen die entsprechenden Bereiche in Fehrltorf sowie die Tochtergesellschaften in Deutschland, Australien und Neuseeland. 1993 wurde damit ein Umsatz von rund 40 Mio. Franken erzielt. Gemäss den Vertragsmodalitäten werden alle in der Rundsteuerung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Enermet übernommen. Die bisherigen Standorte in Fehrltorf, Deutschland, Australien und Neuseeland werden aufrechterhalten und setzen ihre Tätigkeit einschliesslich Entwicklung, Produktion und Verkauf fort.

Elektron wird Distributor von Philips Power Systems

Philips Power Systems, eine Aktivität von Philips Industrial Electronics mit Hauptsitz in

Wavre/Belgien, hat Elektron in Au ZH zum offiziellen Distributor von Netzgeräten für OEM-Anwendungen ernannt. Die Zusammenarbeit zwischen Philips Power Systems und Elektron umfasst die Stromversorgung für 19"-Einschübe und Open-Frame, welche sich neben der Einzelanwendung in komplette Bus-Systeme integrieren lassen.

Elektron AG, 1951 als Generalvertretung des AEG-Konzerns in der Schweiz gegründet, konzentriert sich heute auf bestimmte Geschäftsbereiche der heutigen AEG Daimler-Benz Industrie. Daneben arbeitet Elektron mit einer Reihe von ausgewählten, international tätigen Industriefirmen zusammen. Die Firma entwickelt und fertigt industrielle Projekte in verschiedenen Bereichen wie Energieverteilung, Lichttechnik, industrielle Automatisierung, Antriebstechnik sowie Nachrichten- und Kommunikationstechnik. Elektron ist auch als Anbieter und Systemintegrator für elektromechanische Bauteile und Baugruppen tätig.

Cimrez ist umgezogen

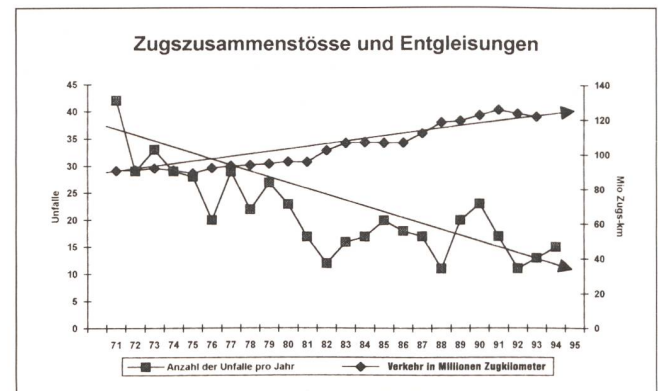
Das CIM-Bildungszentrum Region Zürich (Cimrez) hat im Technopark Zürich neue Räumlichkeiten bezogen (Haus Darwin, Räume PW 3016, PW 3017, PW 3018). Das Kernteam der Cimrez-Mitarbeiter hält von hier aus die Vernetzung mit den im regionalen Cimrez-Verbund beteiligten Schulen und

Partnerfirmen wie auch mit den übrigen CIM-Bildungszentren, Schulen und Technologietransferstellen aufrecht. Die neue Adresse lautet: Cimrez, CIM-Bildungszentrum Region Zürich, Technopark, Pfingstweidstrasse 30, 8005 Zürich, Telefon 01 445 16 20, Fax 01 445 16 30.

SBB: Sicherheit oberstes Ziel

Sicherheit sei bei den SBB oberstes Ziel – nicht erst seit der Unfallserie dieses Jahres. Dies versichern die SBB in ihrer Publikation «Dossier», Themen und Thesen der Schweizerischen Bundesbahnen Nr. 3 vom 1. Dezember 1994; sie bekräftigen diese Aussage mit einer Aufzählung von technischen Massnahmen. Eine Grafik über Zugzusammenstösse und Entgleisungen dokumentiert den Trend zur immer sichereren Bahn. So verzeichneten die SBB zwischen 1955 und 1970 jährlich im Durchschnitt 42 Zugzusammenstösse und Entgleisungen. Diese Zahl ist in den letzten drei Jahrzehnten auf unter 25 Ereignisse im Jahr gesunken. Dies, obwohl die Zugkilometer in diesem Zeitraum um mehr als ein Drittel zugenommen haben. Auch im schwarzen Jahr 1994 sind die Unfallzahlen nicht höher ausgefallen; allerdings verzeichneten die SBB in diesem Jahr eine Serie überdurchschnittlich schwerer Unfälle.

Grund für die rückläufigen Unfallzahlen sei die verbesserte



Trotz schwarzem 94er Jahr: weniger Unfallereignisse

Technik. Mit modernen Anlagen werde die Kontrolle und damit die Verantwortung im Fahrdienst immer stärker vom Menschen zur Technik verlagert. Damit sind, laut SBB, Fehlmanipulationen und Missinterpretationen der Vorschriften weniger schnell möglich. Die Abläufe bei der Bahn bestehen in der Regel aus einer Kombination von extrem zuverlässigen Elementen der Sicherheitstechnik (Fehlerwahrscheinlichkeit zwischen zehn Milliardstel und einem Zehntelmilliardstel) und menschlichen Handlungen. Der Ersatz von menschlichen Handlungen durch Sicherheitssysteme bringt dort, wo überhaupt sinnvoll und möglich, eine massive Verbesserung der Sicherheit. Folgende Investitionen haben in den letzten Jahren unter anderem dazu beigetragen (oder werden dazu beitragen!), das Sicherheitsniveau der SBB weiter zu heben: Ersatz von mechanischen Stellwerken durch elektrische und elektronische Anlagen, Einführung des Zugbeeinflussungssystems (ZUB), Installation fester Zugskontrolleinrichtungen für Heissläufer- und Festbremsortung sowie Radlastwaagen, Einsatz einer «mobilen Gefahrengutequipe» für die stichprobenweise Überprüfung aller Abläufe beim Gefahrguttransport.

Die Serie von ausserordentlich schweren Unfällen im Jahr 1994 hat bei den SBB viele weitere Entscheidungen und Aktionen zur Steigerung der Sicherheit ausgelöst. Die wichtigsten Massnahmen: netzweiter Ausbau des ZUB, restriktivere Bremsvorschriften für schwere Güterzüge, Versuche mit Entgleisungsdetektoren, Untersuchung der Sicherheit auf Baustellen (z. B. Ausbildung, Verantwortlichkeiten, Führung, Kommunikation), Qualitätszertifikate nach ISO-Norm für Gefahrguttransporte, systematische Risikoanalysen aufgrund einer detaillierten Unfallstatistik. Auch die Frage der Haftpflicht (die SBB sind heute Selbstversicherer) wird geprüft. Moderne Sicherungsanlagen schliesslich haben den Vorteil,

dass sie nicht allein das Sicherheitsniveau der Bahn verbessern, sondern gleichzeitig auch ihr Leistungsvermögen und ihre Zuverlässigkeit steigern.

Domotechnica: Verbrauchswerte elektrischer Geräte vergleichen

In den EU-Ländern wird es ab 1995 neue Energieverbrauchskennzeichnungen für elektrische Hausgeräte geben, die dem Verbraucher einen optimalen Vergleich der am Markt angebotenen Produkte ermöglichen sollen. Das geplante Label wird nicht nur die nach genau festgelegten Vorgaben ermittelten Verbrauchswerte nennen, sondern auch eine daraus resultierende Klassifizierung der Geräte beinhalten. Die Domotechnica Köln 1995, die Messe der Hausgerätekunde (21. bis 24. Februar 1995), wird zeigen, wie weit die Kennzeichnung schon Wirklichkeit geworden ist.

Die von der Hausgeräteindustrie in den vergangenen 15 bis 20 Jahren durchgeführten Massnahmen haben bei nahezu allen Produkten zu einer drastischen Reduzierung der Verbrauchswerte geführt. In besonders eindrücklicher Weise wurde dies bei Waschvollautomaten, Geschirrspülern und Kühlschränken erreicht. Aktuelle Kühlschränke benötigen nur noch etwa die Hälfte der Energie, welche ihre Vorgänger benötigten. Selbstverständlich werden sich die Verbrauchswerte künftig nicht mehr im gleichen Masse weiter reduzieren lassen. Nachdem es sich bei Hausgeräten jedoch um Produkte mit einem ausserordentlich hohen Verbreitungsgrad handelt, ist jede Massnahme im Hinblick auf effizientere Arbeitsweise begrüssenswert.

Welche technischen Massnahmen können die Geräte noch ökologischer und zugleich ökonomischer machen? Techniken wie Fuzzy Logic erlauben eine individuellere Anpassung des Energie- und Wasserbe-

darfs an die jeweilige Aufgabe. Denkbar sind auch innovative Ideen, wie zum Beispiel die Gerätevernetzung. Sie könnte dazu dienen, die augenblicklich benötigte Leistung aller Geräte in einem Haus der installierten Leistung anzupassen (Spitzenlastmanagement); sie könnte auch benützt werden, um den Gerätebetrieb in Zeitbereiche mit günstigeren Tarifen zu verschieben (Tariflastmanagement) oder um eigenerzeugten Strom – zum Beispiel von Solaranlagen – optimal zu nutzen (Grundlastmanagement).

Wärmepumpen im Aufwind

Die Wärmepumpenheizung setzt sich trotz tiefer Heizölpreise immer mehr durch. Im ersten Halbjahr 1994 wurden in der Schweiz im Vergleich zum Vorjahr fast 40% mehr Wärmepumpen installiert. Jedes vierte neuerstellte Einfamilienhaus heizt heute mit einer Wärmepumpe. Diese Entwicklung ist

ein Resultat der gezielten Förderung durch die Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz (FWS) und durch das Aktionsprogramm Energie 2000 des Bundes, unter anderem durch die finanzielle Unterstützung von Hausbesitzern bei der Installation von Wärmepumpen anlässlich einer Heizungssanierung.

Seit kurzem ist ein schweizerischer Wärmepumpen-Marktführer erhältlich. Er fasst die wichtigsten Gründe, die für eine Wärmepumpe sprechen, zusammen und informiert über die vom Bund gewährten Förderbeiträge für Wärmepumpen. Für Fragen, Broschüren, Gesuchsformulare sowie Wärmepumpen-Testresultate steht die Informationsstelle der FWS zur Verfügung; dort kann auch ein Video, «Die Wärmepumpen-Heizung», leihweise und der Marktführer für Fr. 9.– bestellt werden: FWS, Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz, Info-Stelle, Steinerstr. 37, 3000 Bern 16, Tel. 031 352 41 13, Fax 031 352 42 06.



Technik und Wissenschaft Technique et sciences

Electricité Romande et ETG organisent une Journée de la recherche

Supraconductivité, optique intégrée, Swissmetro, simulateurs numériques, piles solaires nanocristallines: autant de technologies de pointe où la Suisse romande est bien placée. C'est ce qu'a confirmé une Journée de la recherche, le 15 novembre à Lausanne, organisée dans le cadre des festivités du 75^e anni-

versaire de l'Energie de l'Ouest-Suisse par l'Electricité Romande, en collaboration avec l'ETG, la Société pour les techniques de l'énergie de l'ASE. Les entreprises d'électricité ne se cantonnent pas à la production et à la distribution d'énergie. Elles participent activement à la préparation de l'avenir. C'est ce qu'a rappelé en substance Michel Aguet, chef de Service d'électricité de la Ville de Lausanne, en préambule de cette journée. Il a notamment évoqué les travaux menés dans le cadre de deux